

GeaCron

Interaktiver historischer Welt- Atlas ab 3000 v.Chr. Jahreszahl eingeben - Karte kommt

BUCHEMPFEHLUNG:

Manfred Alexander, Günther Stökl: Russische Geschichte: Von den Anfängen bis zur Gegenwart, Alfred Kröner Verlag Stuttgart, 2009

KARTE



Karte GUS

Hellgelb: GUS
Dunkelgelb: Beigeordnetes Mitglied Turkmenistan
Dunkelrot: Ausgetreten sind Ukraine, Georgien
Hellrot: Moldawien im Austrittsprozess

Wikipedia: [This file is licensed under the Creative Commons Attribution-Share Alike 3.0 Unported](#)

[Vergrößern](#)

[Du kannst mit Hilfe des Kontaktformulars auf der Startseite Fragen zu den Aufgaben stellen.](#)

Fassung vom 28.07.2024 | [Nach aktuellerer Fassung suchen](#)

20. Jh., Gegenwart

GRUNDINFORMATION RUSSLAND NACH DER SOWJETUNION SEIT 1991

1 Neue Grenzen, neue Staaten

Zum Rechtsnachfolger der Sowjetunion wurde die Russländische Föderation oder kurz Russland. Im Unionsvertrag von 1992 zwischen 18 der 20 Territorien wurde Russisch zur Staatssprache. Außenpolitik, Verteidigung und die Wahrung der Menschen- und Minderheitenrechte wurden der Föderation übertragen. Tschetschien- Inguschetien wollte die Unabhängigkeit, was verweigert wurde und zum Krieg führte. (Nach Alexander, Stökl, S. 774)

Seine Rohstoffen, Energiereserven und seine Nuklearwaffen machen Russland zu einer Großmacht, obwohl es wirtschaftlich etwa so stark wie Spanien ist. Es verlor aber seine Weltmachstellung, weil die meisten Sowjetrepubliken aus der Sowjetunion austraten und selbständige souveräne Staaten bildeten.

Sie bildeten im Dezember 1991 aber zusammen mit Russland die Gemeinschaft Unabhängiger Staaten (GUS) zur Schaffung eines gemeinsamen Wirtschafts- und Sicherheitsraumes. 1993 - 2009 trat Georgien bei, die Ukraine trat 2018 wieder aus. Naturgemäß dominierte Russland. Die baltischen Staaten Litauen, Lettland und Estland traten nie bei.

Ob Russland wieder Weltmacht werden kann, ist offen. Derzeit befindet es sich im Krieg mit der Ukraine. Ausgang derzeit offen.

Basisaufgabe 1: Drucke die Karte aus und koloriere Russland in grüner Farbe.

Basisaufgabe 2: Notiere den Text in Stichworten.

Denkaufgabe 1: Erläutere den Zweck der GUS.

TIEFER EINSTEIGEN:

Grundinformation Zweiter Weltkrieg auf der Epochenseite Zweiter Weltkrieg

Denkaufgabe 2: Wieso traten die baltischen Staaten wohl nicht bei? Es hängt mit historischen Erfahrungen dieser Länder zusammen. Vgl. dazu den Link zum 2. Weltkrieg.

[Hinunterscrollen zu 2](#)

Aufgaben zu 2.1

Basisaufgabe: Fasse den Text in Stichworten zusammen.

2 Von der kommunistischen Diktatur zum autoritären Staat unter Putin

2.1 Entmachtung der Kommunisten

Die wirkliche Alternative zur Diktatur ist die parlamentarische Demokratie. In Russland ist es jedoch so, dass es zuvor dort in der Geschichte noch keine längere demokratische Tradition gab, an die man hätte anknüpfen können. Dennoch wurde der Versuch einer Demokratisierung unternommen.

Zunächst ging es darum, die Kommunisten von der Macht zu verdrängen. Der Augustputsch von 1991 von Anhängern des alten Regimes in Moskau, der auf Gorbatschows Absetzung zielte, misslang, Gorbatschow wurde dennoch von seinem Nachfolger Boris Jelzin nach und nach entmachtet.

Im Oktober 1993 löste Jelzin den Kongress der Volksdeputierten, die Bastion der alten Kader aus Sowjetzeiten, der sich gegen seine Auflösung wehrte, gewaltsam auf, gestützt auf Teile der Armee, des Geheimdienstes KGB und Truppen des Innenministeriums. Der „Volkskongress“ wurde entmachtet, Neuwahlen wurden abgehalten und eine Verfassung geschaffen.

Aufgaben zu 2.2

Basisaufgabe: Welche 2 Kammern gibt es?

2.2 Verfassung unter Jelzin

Russland erhielt eine Präsidialverfassung, das heißt eine Verfassung mit einem starken Präsidenten. Es gibt ein Parlament mit 2 Kammern, nämlich der Staatsduma mit vom Volk gewählten Abgeordneten und dem Föderationsrat mit je 2 Deputierten aus den 89 Untergliederungen der Russländischen Föderation.

Denkaufgabe: Inwiefern kann man von einer Präsidialverfassung sprechen?

Der Präsident ernennt den Ministerpräsidenten und den Oberkommandierenden der Streitkräfte, beruft den Sicherheitsrat und besetzt ihn mit Leuten seines Vertrauens. Ein Misstrauensvotum des Parlaments gegen die Regierung kann für drei Monate ausgesetzt werden, nach einem erneuten Misstrauensvotum kann der Präsident die Duma auflösen. Gesetze, die die Duma mit einfacher Mehrheit beschlossen hat, kann der Präsident blockieren, was nur durch eine Zweidrittelmehrheit in der Duma aufgehoben werden kann. (Nach ebenda, S. 779 f.)

Denkaufgabe: Welche Folgen muss es haben, wenn die Reformer keine Mehrheit haben?

Aufgaben zu 2.3

Denkaufgabe 1: Inwiefern kann man unter Putin von einem autoritären Staat sprechen?

Die Verfassung wurde im Dezember 1993 bestätigt, die Rückkehr zur traditionellen starken Zentralgewalt wurde damit vollzogen. Die Wahl zur Duma erbrachte aber keine Mehrheit für die Reformer.

2.3 Autoritärer Staat unter Putin

Unter Präsident Putin entwickelten sich unter dem Eindruck chaotischer Verhältnisse unter Jelzin (Wirtschaft, Tschetschenienkrieg) und unter dem Eindruck wirtschaftlicher und militärischer Erfolge Putins die positiven Ansätze zurück und es entstand ein autoritärer Staat. Demokratie wurde zum Sinnbild für Chaos und westliche Heuchelei.

Nach 8 Jahren Putin beaufsichtigte der Staat direkt oder indirekt Presse und Fernsehen, es gab Morde an Journalisten und Oppositionellen, die Kritiker einschüchterten.

Die willige Duma beschloss ein Wahlgesetz, nach dem kleine Parteien ausgeschlossen wurden und missliebige Kandidaten von den Wahllisten gestrichen werden konnten, so dass Putin keine ernsthaften Konkurrenten bei Wahlen gegenüberstanden. (Manfred Alexander, Günther Stökl, S. 798) Das Verfassungsgericht entschied nicht ein einziges Mal gegen Putin. Die kritische Intelligenz wurde aus der Justiz verdrängt. (Wikipediaartikel, Putin)

Die Oligarchen der Wirtschaft wurden ausgeschaltet, ebenso regionale Kräfte des Widerstands. (ebenda, S. 797)

Die Regionen wurden „unter Aufsicht der Föderationskreise gestellt wurden, deren Spitzen Putin vornehmlich mit ehemaligen Geheimdienst- und Militäroffizieren besetzte. Ab 2004 wurden darüber hinaus auch die Gouverneure vom Staatspräsidenten direkt ernannt.“ (Wikipediaartikel „Putin“)

Die Geheimdienste sind eine wichtige Stütze der Macht Putins.

Putin fördert auch die Armee, schon aus außenpolitischen Gründen, aber auch zur Sicherung seiner Macht.

Denkaufgabe 2: Die russisch-orthodoxe Kirche steht in der Tradition des byzantinischen Cäsaropapismus. Inwiefern ist das so? Inwiefern unterscheidet sie sich damit von der Tradition der katholischen Kirche?

Die orthodoxe Kirche ist inzwischen wieder faktisch fast eine Staatskirche. „Nach dem Sturz des kommunistischen Systems hatte die Kirche einen großen Teil ihres Besitzes vom Staat zurückerhalten und ihre Binnenstruktur wieder aufgebaut, aber Geistliche und selbst Bischöfe [...] verfügten nicht mehr über die traditionelle Bildung. Stattdessen verstand sich die Kirche als wahre Vertreterin des Russentums, war national und oft antisemitisch orientiert und wenig bereit, die Verstrickung zahlreicher Geistlicher in das vormalige System zu reflektieren. [...] Feierliche Anlässe waren wieder von geistlichen Handlungen umrahmt, und die Amtseinführungen der Präsidenten erinnerten an alte Zarenkrönungen.“ (Manfred Alexander, Günther Stökl, S. 800)

Denkaufgabe 3: Warum wohl erfolgte keine Aufarbeitung der sowjetischen Geschichte? Recherchiere dazu auch den persönlichen Hintergrund Putins.

Eine historische Aufarbeitung der sowjetischen Geschichte erfolgte nicht oder nicht in der erforderlichen Breite. In den Schulen herrscht Kremlpropaganda.

Seit 2024 läuft Putins 5. Amtszeit. Dafür war 2020 extra die Verfassung geändert worden.

[Hinunterscrollen zu 3](#)

Aufgaben zu 3

3 Russische Wirtschaft

Denkaufgabe 1: Warum wurde der Ruf nach einem starken Staat und einem starken Mann im nachsowjetischen Russland immer lauter?

Dem politischen Zusammenbruch der Sowjetunion folgte eine schwere Wirtschaftskrise. Da die sowjetische Planwirtschaft (Zentralverwaltungswirtschaft) völlig versagt hatte, musste ein Übergang zum Alternativmodell der Marktwirtschaft geschaffen werden.

Notiere die Informationen zur Wirtschaft in Stichworten und beantworte dann die Frage.

3a Krise 1992 - 1994

Die Märkte brachen weg, staatliche Unternehmen mussten unter Einsatz der Notenpresse alimentiert werden, was zu einer enormen Inflation führte (allein im Januar 1992 200%!); die die Sparguthaben der Bevölkerung vernichtete und Massenarmut verursachte. Es entwickelte sich ein gigantisches Staatsdefizit, aber der Staat verfügte über kein System der Steuererhebung. Kredite des Internationalen Währungsfonds reichten nicht und waren mit strengen Auflagen verbunden. Die Marktwirtschaft kam nur langsam voran, Mentalität und Gesetze fehlten. (Manfred Alexander, Günther Stökl, S. 786 f.)

Russland hob die Energiepreise auf Weltmarktniveau, was die Mitglieder der GUS enorm verschuldete. (Ebenda, S. 788) Erdöl und Gas waren die wichtigsten russischen Exportgüter und Haupteinnahmequelle des Staats.

Zwei Privatisierungswellen 1992 und 1994 schufen eine neue Schicht Bankern und Unternehmern, die mit der staatlichen Bürokratie verfilzt und mit Polizei und Justiz und mit Mitteln massiver Korruption einen regelrechten Raubzug auf staatliches Eigentum durchführen und absichern konnten. Es handelt sich um die sogenannten Oligarchen. (ebenda, S. 789)

Sie modernisierten die Wirtschaft nicht, sondern schlachteten sie aus und übertrugen das so gemachte Geld schnell ins Ausland. (Ebenda, S. 789). Die Kluft zwischen arm und reich war riesig. Der Höhepunkt der Krise war 1994.

3b Krise 1998/99

Danach wurde es kurz besser, aber 1998 war das Bruttoinlandsprodukt auf 57% des Standes von 1990 geschrumpft (ebenda, S. 789), die Landwirtschaft produzierte im gleichen Zeitraum weniger als 50 Prozent (Ebenda, S. 790). Der Ölpreis sank in der

internationalen Wirtschaftskrise von 1998 auf die Hälfte. (Ebenda, 793)

Denkaufgabe 2: Wie hängen wirtschaftliche, militärische und politische Stärke miteinander zusammen?

„Die Einnahmen aus dem Export brachen weg, ein funktionierendes Steuersystem gab es nicht, der Wert des Rubels sank stetig und musste im Sommer 1998 um 60 % gegenüber dem Dollar abgewertet werden. Zur Bedienung der Schulden fehlten für 1999 rund 13 Milliarden Dollar; im Inland konnten keine Löhne und Gehälter mehr ausbezahlt werden; der Zahlungsverkehr war zusammengebrochen, denn die Unternehmen konnten ihre Rechnungen nicht mehr begleichen; Erzeuger von Energie und Lebensmitteln erhielten kein Geld oder nach großer Verspätung durch die Inflation in ihrem realen Wert geminderte Beträge. Tauschverkehr hatte die Geldwirtschaft ersetzt, denn die Arbeiter und Unternehmen mussten ihre Erzeugnisse selbst gegen notwendige Güter eintauschen. Die Menschen waren auf die Selbstversorgung angewiesen, wobei Kriminelle in mafiaähnlichen Organisationen den primitiven Markt zusätzlich störten. Gleichzeitig konnte sich aber eine kleine Schicht von Oligarchen weiter bereichern und ihre Gewinne ins Ausland transferieren; offizielle Stellen gaben zu, dass 1999 monatlich eine Summe von bis zu anderthalb Milliarden Dollar als Fluchtgeld auf ausländische Konten floss. [...] 44 Millionen Russen lebten unter der Armutsgrenze; der bescheidene Wohlstand der neuen Mittelschichten war zerronnen.“ (ebenda, 793 f.)

3c Aufstieg unter Putin

Denkaufgabe 3: Was meint der Begriff „gelenkte Marktwirtschaft“? Kann es eine gelenkte Marktwirtschaft geben?

Unter Putin holte sich der Staat die Aufsicht über die Wirtschaft zurück. Der staatliche Energiekonzern Gazprom stieg zum Besitzer bzw. Teilhaber der gesamten Energiewirtschaft auf, der Staat gewann darüber hinaus weitere Teile der Industrie zurück („gelenkte Marktwirtschaft“) und der militärisch-industrielle Komplex war nie privatisiert worden. (Ebenda, 797) Der wieder steigende Weltmarktpreis für Gas und Erdöl erlaubte die Begleichung der staatlichen Schulden und den Aufbau eines Devisenschatzes, das Bruttoinlandsprodukt stieg um jährlich ca. 6 Prozent, einseitig gestützt auf die Rohstoffproduktion. Die Inflation wurde einstellig, der Konsum stieg, die Arbeitslosigkeit ging zurück. Putin wurde Kultfigur. Rechtlosigkeit, Kriminalität und Korruption aber blieben. (Ebenda, 798)

Denkaufgabe 4: Worin besteht die Besonderheit der russischen Wirtschaft?

Aufgaben zur Außenpolitik

4 Außenpolitik

4a Abrüstung

Basisaufgabe 1: Notiere die Info zur Abrüstung in 4a in Stichworten.

Denkaufgabe 1: Weshalb rüstete Russland wohl so stark ab?

Schon die Sowjetunion hatte mit dem Bürgerkrieg in Georgien und dem Streit um Bergkarabach zwischen Armenien und Azerbeidschan Probleme, die sie an ihren Nachfolger, die Russische bzw. Russländische Föderation, vererbte. Russland blieb Atommacht und setzte die Gespräche über die Reduzierung der Atomwaffen (START II: Strategic Arms Reduction Talks) fort. (Ebenda, 809) Es rüstete auch konventionell ab, schon weil es sich 25 - 30% des Bruttonationaleinkommens für Rüstung (ebenda) nicht mehr leisten konnte. Besaß die Sowjetunion noch 4,25 Mio Mann unter Waffen (ebenda, 806), so sank diese Zahl im neuen Russland auf 2,8 Millionen Mann um 1992 und auf ca. 1,02 Millionen im Jahre 2007 (ebenda, 800)

2019 wurde dann der 1987 angeschlossene INF-Vertrag zwischen der damaligen Sowjetunion, den Russland als Rechtsnachfolger übernommen hatte, und den USA von letzteren gekündigt. Sie warfen Russland Vertragsbruch vor. Der INF- Vertrag hatte die Beseitigung und das Verbot von bodengestützten Marschflugkörpern und ballistischen Lenkwaffen mit einer Reichweite von 500 - 5.500 km durch beide Seiten vorgesehen. Es handelt sich dabei um Mittelstreckenwaffen, also Waffen mittlerer Reichweite.

4b Umgang mit dem Zusammenbruch der Sowjetunion

Basisaufgabe 2: Wie erlebten die russische Öffentlichkeit und Führung den Zusammenbruch der Sowjetunion? Notiere Info 4b in Stichworten.

Der Zusammenbruch und Zerfall der Sowjetunion und damit der sowjetischen Weltmachtstellung und der vorübergehende Aufstieg der USA zur einzigen Supermacht wurde nicht nur in der russischen Öffentlichkeit als dramatisch empfunden. Man fühlte sich in Russland von allen Seiten bedroht und sah sich als Opfer einer Verschwörung. (Ebenda, S. 816)

BUCHEMPFEHLUNG:

Manfred Kappeler:
Russische Geschichte
Reihe C.H.BECK Wissen
Kindle

Moskau hat „die Unabhängigkeit der ehemaligen Sowjetrepubliken, die als ‚Nahes Ausland‘ bezeichnet werden, nicht voll akzeptiert und bemüht sich, seine wirtschaftliche und politische Dominanz über den postsowjetischen Raum zu erhalten.“ (Kappeler: Russische Geschichte, S. 152)

TIEFER EINSTEIGEN:

Beschleunigte Globalisierung und Herausbildung einer multipolaren Welt auf der entsprechenden Epochenseite

Denkaufgabe 2: Erkläre Russlands Vorstellung von einer neuen Weltordnung nach dem Zerfall der US-amerikanischen Hegemonie (Vormachtstellung) nach dem Ende des Kalten Krieges.

Denkaufgabe 3: Warum hätte sich die NATO den Beitrittswünschen der osteuropäischen Staaten nicht entziehen können, selbst wenn sie gewollt hätte?

Denkaufgabe 4: Betrachte die Ostaussiedlung der NATO aus US-amerikanischer, aus EU- und aus russischer Sicht.

Denkaufgabe 5: Gab es ein politisch und rechtlich relevantes Versprechen westlicherseits im Zusammenhang mit der deutschen Wiedervereinigung, die NATO nicht nach Ost auszuweiten?

BUCHEMPFEHLUNG:

Mary Elise Sarotte: Nicht einen Schritt weiter nach Osten: Amerika, Russland und die wahre Geschichte der NATO-Osterweiterung C.H.Beck, Kindle

Wladimir Putin hat den Zerfall der Sowjetunion 2004 als „gesamtnationale Tragödie von gewaltigen Ausmaßen“ und ein Jahr später in einer Rede an die Nation als „die größte geopolitische Katastrophe des 20. Jahrhunderts“ bezeichnet. (Wikipediaartikel „Zerfall der Sowjetunion“)

Statt einer Vorherrschaft der USA bevorzugt Russland eine multipolare Weltordnung und will die BRIC-Staaten (Brasilien, Russland, Indien, China) und die Europäische Union stärker in weltpolitischer Verantwortung sehen.

Die ökonomische Schwäche vor allem unter Jelzin machte Russland aber international zum Bittsteller ohne großen Einfluss. Unter Putin setzte dann eine verstärkte Konfrontations- und Expansionspolitik ein.

4c Verhältnis zur NATO

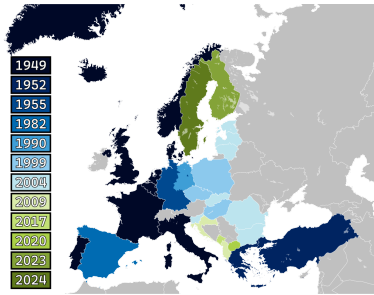
Eines der Hauptprobleme der russischen Außenpolitik war und ist die Ausdehnung der NATO im früheren Bereich des Ostblocks. Angesichts der Erfahrungen mit dem sowjetischen Imperialismus strebten die früheren baltischen Sowjetrepubliken Litauen, Lettland und Estland und die früheren Ostblockstaaten aus nachvollziehbaren Gründen in die NATO. Diese bestand auf dem Recht zur Osterweiterung und konnte nicht entziehen.

4d Versprechen, NATO nicht nach Osten auszuweiten?

Russland dagegen protestierte gegen die NATO-Osterweiterung. Es bezog sich auf folgende Äußerung des amerikanischen Außenministers Baker gegenüber Gorbatschow im Zusammenhang mit den Verhandlungen über den 2+4-Vertrag:

„Was wäre, wenn ihr euren Teil Deutschlands freigeben würdet, und wir zustimmen, dass die NATO sich nicht einen Schritt weiter nach Osten von ihrer jetzigen Position verschiebt?“ (Mary Elise Sarotte in der Einleitung zu ihrem Buch)

Die Äußerung Bakers war aber durch Präsident George W. Bush nicht autorisiert. Der deutsche Außenminister Genscher vertrat sie ebenfalls, aber



NATO Osterweiterung bis 2024

[This file is licensed under the Creative Commons Attribution-Share Alike 3.0 Unported license.](#)
[Vergrößern](#)

ebenfalls nicht autorisiert durch Bundeskanzler Helmut Kohl.

Der 2+4-Vertrag, der Deutschland erlaubte, in der NATO zu bleiben, wurde durch eine „vereinbarte Protokollnotiz“ ergänzt. „Sie legte fest, dass ausländische (d.h. nichtdeutsche) NATO-Truppen die frühere innerdeutsche Grenzlinie überschreiten durften, sofern dies nicht eine Verlegung genannt wurde. Was als solche definiert wurde, sollte bei der Regierung des vereinten Deutschlands liegen.“ (Sarotte, ebenda) Russland unterschrieb, aber diese Notiz wurde später von Russland und dem Westen unterschiedlich interpretiert. (Sarotte, ebenda)

Russland verlangte später insbesondere, dass die Ukraine nicht der NATO beitreten solle. Dieser Interessengegensatz bildet einen der zentralen Hintergründe für den Ukrainekrieg ab 2022. Die NATO- Osterweiterung zerstörte das gute Verhältnis der 1990er Jahre zwischen Russland und den USA.

[Hinunterscrollen](#)

Aufgaben zum Weg in den Ukrainekrieg

5 Der Weg in den Ukrainekrieg

5a Integrationsrivalität

Basisaufgabe: Notiere in Stichworten auf der Grundlage von 5a, wie sich die Integrationsrivalität zwischen der EU und Russland äußert.

Denkaufgabe 1: Erkläre kurz, warum es eine Integrationsrivalität zwischen Russland und der EU in Osteuropa gibt.

Denkaufgabe 2: Was hältst du von der Erklärung der EU, in Osteuropa kein Einflussgebiet schaffen zu wollen?

Denkaufgabe 3: Erkläre: Wer hat die besseren Karten: EU oder Russland? Warum? Mit welchen Folgen?

BUCHEMPFEHLUNG:

Gerhard Mangott:
Russland, Ukraine und die Zukunft, Reihe Auf dem Punkt
Kindle

Denkaufgabe 4: Notiere, inwiefern die Ukraine aus russischer Sicht ein Sonderfall ist.

Wie andere osteuropäische Staaten sah auch die Ukraine eine Rivalität zwischen Russland einerseits und der Europäischen Union andererseits um die Schaffung eines Integrationsraums, wobei die EU erklärte, dass sie kein Einflussgebiet schaffen wolle. (Mangott, Kapitel Vorgeschichte. Eine Geschichte von zwei Annäherungen)

2009 beschloss die EU eine „Östliche Partnerschaft“, mit der die Ukraine, Moldau, Armenien, Georgien, und andere näher an die EU herangeführt werden sollten. Den genannten vier Staaten bot die EU ein Assoziationsabkommen (Beitrittsabkommen) an, das die 4 Staaten auf Demokratie, Rechtsstaatlichkeit, Marktwirtschaft, eine gute Regierungsführung, Kampf gegen Korruption und immer weitere Annäherung ihrer Außen-, Sicherheits- und Verteidigungspolitik an die EU verpflichtete. Der wirtschaftliche Teil umfasste ein Freihandelsabkommen. Es wurde kein Beitritt, sondern eine Annäherung angeboten. (Mangott, ebenda)

Die EU konnte auf ihren Wohlstand und auf demokratische, rechtsstaatliche Verhältnisse bei sich verweisen, während Russland ohne vergleichbare Vorteile auch auf wirtschaftlichen und finanziellen Druck setzte.

Russland versuchte jedenfalls seinerseits, die Staaten des früheren sowjetischen Staatsgebiets an sich zu binden. 2010 wurde eine Zollunion zwischen Russland, Belarus und Kasachstan gegründet, 2012 folgte die Eurasische Wirtschaftsgemeinschaft. Die 2015 zu schaffende Eurasische Union scheiterte jedoch.

Im Fall der Ukraine ging es Russland aber nicht nur um die Wirtschaft, sondern Russland sah hier historische, ethnische, sprachliche und kulturelle Verbindungen, die Russland eine ukrainische Eigenstaatlichkeit bisher nicht wirklich akzeptieren ließen. Russland drohte das seit 1993 bestehende Freihandelsabkommen mit der Ukraine im Falle einer Unterzeichnung des EU-Assoziationsabkommens zu kündigen. (Mangott, ebenda)

Aufgabe zur Kehrtwende Janukowitsch, 5b

5b Kehrtwende Janukowitschs: Die Ukraine unterzeichnet das EU- Assoziationsabkommen nicht

Denkaufgabe: Erkläre und beurteile die Kehrtwende Janukowitschs.

Die Ukraine hatte das EU- Assoziationsabkommen bereits fertig verhandelt, verkündete eine Woche vor der vorgesehenen Unterzeichnung aber, dass sie doch nicht unterzeichnen wolle. Der ukrainische Präsident Viktor Janukowitsch brauchte eine Finanzhilfe von mehreren Milliarden Dollar, die er von der EU nicht bekam. Der internationale Währungsfonds IWF verlangte seinerseits Auflagen, die Janukowitschs Wiederwahl gefährdet hätten. Russland dagegen bot nun 15 Milliarden Dollar ohne Vorbedingungen, also ohne schmerzhaftes Reformen, an. Ein entsprechendes Kreditabkommen kam im Dezember 2013 zustande, während das Assoziationsabkommen mit der Ukraine platzte. Auch Georgien lehnte auf russischen Druck hin ab. (Mangott, ebenda)

Aufgaben zu 5c

5c Maidan- Unruhen und Umsturz in Kiew

Denkaufgabe 1: Erkläre, warum die Nichtunterzeichnung des Assoziationsabkommens die Ukraine (weiter) spaltete und zum Umsturz in Kiew führte.

Durch die Nichtunterzeichnung des Assoziationsabkommens sahen viele junge Leute, Schüler und Studenten, eine Zukunftsperspektive von Freiheit und Wohlstand verschwunden. Das autoritäre Regime in Kiew schien seine Macht dauerhaft abgesichert zu haben. Die Bevölkerung der West- und Zentralukraine war mehrheitlich EU- orientiert, der Süden und Osten neigte mehrheitlich zu Russland. Aus Protest besetzten die jungen Leute den Maidanplatz in Kiew monatelang. Eine polizeiliche Räumung misslangt. (Mangott, Kapitel Vorgeschichte. Erste Proteste)

Anfang 2014 kam es zu Gewaltausbrüchen auf dem Platz, die unter polnischer, französischer und deutscher Vermittlung zu einem Kompromiss führten, der eine Regierung der nationalen Einheit, eine Verfassungsänderung zur Stärkung des Parlaments und zur Schwächung des Präsidenten vorsah. Janukowitsch sagte seinen Rücktritt bis Dezember 2014 zu, was von einem einflussreichen Teil der Maidan- Demonstranten aber nicht akzeptiert wurde. (Mangott, Kapitel Vorgeschichte. Erste Proteste)

Denkaufgabe 2: Erkläre und beurteile die Amtsenthebung Janukowitschs.

Janukowitsch musste nach Russland fliehen, Janukowitschs Partei löste sich auf. Die neue Parlamentsmehrheit entthronte Janukowitsch seines Amtes, ein nicht verfassungskonformer Akt. Die

Denkaufgabe 3: Erkläre die Reaktion Russlands. Was bedeutete der Sturz Janukowitschs für Putin?

russische Regierung bezeichnete den Umsturz als Staatsstreich und anerkannte keine der folgenden ukrainischen Regierungen. (Mangott: Kapitel Vorgeschichte. Die völkerrechtswidrige Annexion der Krim)

Aufgaben zu 5d

5d Russische Reaktion: Annexion der Krim 2014

Denkaufgabe 1: Welcher Zusammenhang besteht zwischen dem Sturz Janukowitschs und der russischen Annexion der Krim?

Die russische Reaktion war die Besetzung und Annexion der Halbinsel Krim, denn Russland fürchtete, die Ukraine würde nun unter der neuen Regierung der EU und der NATO beitreten und das Abkommen über die Stationierung der russischen Schwarzmeerflotte aufkündigen. Mangott wertet dies als eigentlichen Beginn des Ukrainekrieges. (Mangott: Kapitel Vorgeschichte. Die völkerrechtswidrige Annexion der Krim)

Denkaufgabe 2: Inwiefern war dieser Akt russlands völkerrechtswidrig?

Denkaufgabe 3: Wie beurteilst du die von Russland vorgebrachten Gründe für den russischen Einmarsch in der Krim?

Russland setzte ein neues Regionalparlament auf der Krim ein und führte eine Abstimmung über die Zustimmung zum Beitritt zu Russland durch. Eine angebliche Wahlbeteiligung von 84 Prozent und 94 Prozent Zustimmung zum Beitritt sind unglaublich, man vermutet aber aufgrund der Bevölkerungszusammensetzung auf der Krim eine Mehrheit für den Beitritt. Putin leugnete anfangs, russische Soldaten eingesetzt zu haben. Es sei eine „Volksmiliz“ gegen „nazistische Horden“ gewesen, später gab er es dann zu. (Mangott: Kapitel Vorgeschichte. Die völkerrechtswidrige Annexion der Krim)

Denkaufgabe 4: Wieso hat *vermutlich* eine Bevölkerungsmehrheit für die russische Annexion gestimmt? Was bedeutet das für die Ukrainer auf der Krim?

Aufgaben zu 5e

5e Separatismus in der Ostukraine, Minsker Protokoll, Minsker Abkommen

Denkaufgabe 1: Wie erklärst du dir, dass es in der Ostukraine Separatismus gibt?

Im April 2014 besetzten bewaffnete Separatisten in der Ostukraine Polizeistationen und Verwaltungsgebäude. Die ukrainische Regierung konnte sich in Donezk und Luhansk militärisch nicht gegen sie durchsetzen, weil sie militärisch und finanziell von Russland unterstützt wurden, aus dem gleichen Grunde, aus dem dieses die Ukraine annektierte. Russland griff im August 2014 sogar mit eigenen Soldaten ein. (Mangott: Kapitel Vorgeschichte. Das Minsker Abkommen und der Krieg im Donbass)

Denkaufgabe 2: Wie stehst du zu der Feststellung, der eigentliche Beginn des Ukrainekrieges sei die russische Besetzung der Ukraine gewesen.

Verhandlungen unter Beteiligung von Deutschland, Frankreich, Russland und der Ukraine endeten im

Basisaufgabe 1: Notiere die Bestimmungen des Minsker Abkommens (= Minsk II) in Stichworten. September 2014 im Minsker Protokoll, das einen Waffenstillstand vorsah, der nicht eingehalten wurde. Das Minsker Abkommen vom 12. Februar 2015 wurde dagegen bis zum Ukrainekrieg 2022 Verhandlungsgrundlage für die Lösung der Probleme in der Ostukraine. (Mangott, ebenda)

Denkaufgabe 3: Beurteile Minsk II aus russischer und ukrainischer Sicht. Warum kündigt Selenski das Abkommen später wohl auf? Das Abkommen sah einen sofortigen, dauerhaften Waffenstillstand, den Austausch aller Kriegsgefangenen und den Rückzug allen schweren militärischen Geräts 50 km hinter die Frontlinie sowie eine Beobachtermission der OSZE vor.

Die Ukraine sollte drei Gesetze erlassen. Eines zur Dezentralisierung der Ukraine, ein Amnestiegesetz für die Separatisten und eine weitgehende Autonomie für die Regionen Luhansk und Donez. Die drei Gesetze wurden aber von der Ukraine nicht umgesetzt. Auch ein dauerhafter Waffenstillstand wurde nie erreicht. (Mangott, ebenda)

Denkaufgabe 4: Warum verlangt Selenski wohl die Einbeziehung der USA und Großbritanniens in die Verhandlungen? 2019 wurde Wolodymyr Selenskiyj mit 73 Prozent der Stimmen zum Präsidenten der Ukraine gewählt. Er kündigte das Minsker Abkommen, das der Ukraine in einer Schwächephase aufgezwungen worden sei und verlangte die Einbeziehung der USA und Großbritanniens in Verhandlungen. Auch ging er gegen die russlandfreundlichen Medien vor.

Denkaufgabe 5: Wie erklärst du dir das Verhalten der USA? Der Westen lieferte bis zum Kriegsbeginn 2022 kaum Waffen an die Ukraine, die USA forderten aber auch nicht die Einhaltung des Minsker Abkommens. (Mangott, ebenda)

Aufgaben zu 5f

5f Der Krieg beginnt

Basisaufgabe: Notiere die Informationen in 5f in Stichworten. Vermutlich als das Minsker Abkommen nicht mehr eingehalten werden sollte, fasste Russland den Entschluss zum Krieg, vielleicht auch vorher. Auf dem NATO- Gipfeltreffen im Juni 2021 wurde die mögliche NATO- Mitgliedschaft der Ukraine erneut bekräftigt, danach schlossen die Ukraine und die USA ein „Abkommen über strategische Partnerschaft“. Spätestens jetzt fiel der russische Entschluss zum militärischen Eingreifen. (Mangott: Kapitel Vorgeschichte. Russlands Forderungen nach Sicherheitsgarantien)

Denkaufgabe 1: Was bezweckte Russland mit seinen Forderungen?

Denkaufgabe 2: Warum wollte der Westen die russischen Forderungen wohl nicht verhandeln? War das deiner Meinung nach ein Fehler?

Russland mobilisierte Truppen und verlangte Sicherheitsgarantien vom Westen, und zwar einen Vertrag mit den USA und einen mit der NATO, die ein Ende der NATO- Ausdehnung nach Osten vorsehen sollten. Die NATO müsse das Mitgliedschaftversprechen gegenüber der Ukraine zurücknehmen und ihre Infrastruktur und ihre Soldaten an der Grenze zu Russland zurücknehmen. Bei Nichtannahme dieser Bedingungen drohte Russland mit einer „militär-technischen Reaktion“. NATO und USA bezeichneten die Forderungen als unverhandelbar. (Mangott: Kapitel Vorgeschichte. Russlands Forderungen nach Sicherheitsgarantien)

Die Übernahme eines neutralen Status durch die Ukraine wurde nicht verhandelt.

Am 21. Februar 2022 anerkannte Russland die beiden „Volksrepubliken“ Luhansk und Donezk und schloss mit beiden ein Beistandsabkommen, um russische Truppen in die Ostukraine zu entsenden. Der Westen reagierte mit Sanktionen, und am 24. Februar 2022 begann der russische Angriffskrieg auf die Ukraine. (Mangott, Mangott: Kapitel Vorgeschichte. Die Anerkennung von Donezk und Luhansk) Auch der belarussische Diktator Alexander Lukaschenko stellte sein Territorium für den Angriff zur Verfügung.

Aufgaben zu 5g

Basisaufgabe: Notiere 5g in Stichworten

Denkaufgabe: Entwerfe Szenarien für einen Kompromissfrieden und benenne Vor- und Nachteile der jeweiligen Lösung.

Epochenseite

Epochenraum 20. Jh. bis heute

Startseite

5g Überblick über den bisherigen Kriegsverlauf in der Ukraine

Der Kriegsverlauf sah zunächst einen russischen Vormarsch in einen breiten Streifen ukrainischen Gebiets im Norden, Osten und Süden der Ukraine und ging dann in einen Stellungskrieg über, der Stand Ende Juli 2024 noch nicht entschieden ist. Putins Kalkül eines schnellen Krieges und einer Zustimmung der ukrainischen Bevölkerung zum ukrainischen Anschluss an Russland ging nicht auf. Die Ukraine ist von westlichen Waffenlieferungen abhängig, Russland bewegt sich andererseits in die Arme Chinas. Viele befürchten die Möglichkeit einer militärischen, auch nuklearen Eskalation in der Ukraine.

Der Krieg wird enden, wenn entweder eine der beiden Seiten vollständig siegt (Siegfrieden) oder wenn beide Seiten militärisch nicht mehr weiterkommen und sich von einem Kompromissfrieden mehr versprechen. Dabei wird es auf den Preis ankommen. Außerdem sprechen andere Mächte mit.